

# GRUPPENSTUNDE

## STUNDENBLATT

**BEREICH**  
**Menschen auf der Flucht**

**STUNDENTHEMA**  
**Helfen – aber wie?**

### THEMENÜBERSICHT

- Wir müssen weg! Fluchtgründe
- Auf der Flucht – Fluchtwege
- Angekommen? (I)
- Angekommen? (II)
- Die neue Heimat – Integration
- Menschen in Bewegung
- Helfen – aber wie?
- Projekt: Die Gruppe hilft (I)
- Projekt: Die Gruppe hilft (II)
- Aktionstag

### Stundenziel

Voraussetzungen und Anforderungen für die private Aufnahme von Flüchtlingen kennen. Über den Suchdienst des Roten Kreuzes Bescheid wissen. **RK-Grundsatz:** Unabhängigkeit – „Wir stehen den Behörden zur Seite, bewahren aber die Eigenständigkeit, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuzbewegung zu handeln.“  
**ÖRK-Leitbild:** Wir setzen auf das Bewährte und wagen das Neue. Für wirksame Hilfe.

	 GRUPPENLEITER	 GRUPPE	 MATERIAL	 TIPPS	 60 min
<b>BEGINN</b>	GL informiert: Für Flüchtlinge stehen in Österreich noch immer zu wenige Quartiere zur Verfügung. Gleichzeitig stehen sehr viele Wohnungen und Häuser leer. Diskussionsleitung	TN greifen die Info auf und diskutieren: Können Privatpersonen Flüchtlinge aufnehmen? ▶ Was ist dazu notwendig? ▶ Was spricht dafür, was dagegen? ▶ Wer könnte sich das vorstellen?		Möglicherweise gehen die Meinungen weit auseinander – das soll ausgesprochen werden. Alle Annahmen/Meinungen können nach der Recherche den Fakten gegenübergestellt werden.	 10 min
<b>SCHRITT 1</b>	GL schlägt eine Recherche vor, um die Meinungen zu bestätigen, zu korrigieren oder zu widerlegen.  Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	▶ Recherche zum Thema – alle gemeinsam oder in Gruppen  Was hat sich bestätigt, was ist widerlegt, welche Meinung hat sich geändert?	▶ PC, Notebook, Tablet ... ▶ Linkliste (siehe Rückseite)	Die PDFs der Gruppenstunden am PC, Notebook oder Tablet ansehen und die Links per Anklicken direkt öffnen (erspart die händische Eingabe der Links).	 30 min
<b>SCHRITT 2</b>	▶ <b>Kopiervorlage: Suchdienst (F35)</b> Eine ganz andere Hilfsleistung: der Suchdienst des Roten Kreuzes. GL stellt den Suchdienst kurz vor: Anhand des Suchantrages werden mögliche Wege erläutert.	Welche Nachforschungen kann das RK mit den Informationen aus dem Suchantrag anstellen? ▶ Eine Liste mit Vorschlägen wird erstellt.	▶ <b>Kopiervorlage: Suchantrag (F33–F34)</b> Kopie eines Suchantrages beim Suchdienst des Roten Kreuzes für jeden TN	Zu bedenken: Nicht überall gibt es eine Meldepflicht; die Schreibweise von Namen und Adressen in fremden Schriften ist evtl. eine Hürde; Rotkreuz-Stellen gibt es (fast) überall.	 15 min
<b>ABSCHLUSS</b>	GL schlägt vor, Kontakt mit Mitarbeitern des Rotkreuz-Suchdienstes aufzunehmen und weitere Informationen zur Arbeitsweise zu erfragen.	Stellungnahme zu diesem Vorschlag, ggf. Abstimmung darüber		▶ <b>Infoblätter: Fallgeschichten (F36–F38)</b> ganz oder teilweise lesen, um (mehr) Interesse für den Suchdienst zu wecken.	 5 min

GL = Gruppenleiter | TN = Teilnehmer

## Stundenziel

Voraussetzungen und Anforderungen für die private Aufnahme von Flüchtlingen kennen. Über den Suchdienst des Roten Kreuzes Bescheid wissen. **RK-Grundsatz:** Unabhängigkeit – „Wir stehen den Behörden zur Seite, bewahren aber die Eigenständigkeit, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuzbewegung zu handeln.“

**ÖRK-Leitbild:** Wir setzen auf das Bewährte und wagen das Neue. Für wirksame Hilfe.

## BEACHTET

### HINWEISE

- Sollte unter den TN jemand sein, bei dem konkret ein Quartier für Flüchtlinge angeboten werden kann, wäre es sinnvoll, die Gruppe an den einzelnen Schritten bis zum Einzug der Flüchtlinge teilhaben zu lassen! Sie könnte bei der Adaptierung des Quartiers und bei der Übersiedlung helfen.

Für die TN ist die konkrete Arbeit des Suchdienstes interessant – dafür wäre evtl. eine eigene Stunde sinnvoll.

### LINKS

<http://fluechtlingsdienst.diakonie.at/wohnraumspende>  
[www.sosmitmensch.at/site/home/article/1041.html](http://www.sosmitmensch.at/site/home/article/1041.html)  
[www.helfenwiewir.at/](http://www.helfenwiewir.at/)  
[www.perchtoldsdorf.at/images/stories/startseite/2015-03/mindeststandards.pdf](http://www.perchtoldsdorf.at/images/stories/startseite/2015-03/mindeststandards.pdf)  
[www.roteskreuz.at/migration-suchdienst/suchdienst/](http://www.roteskreuz.at/migration-suchdienst/suchdienst/)  
[www.roteskreuz.at/berichten/magazin/roteskreuzfactbook/vermisst/suchdienst-instrumente/](http://www.roteskreuz.at/berichten/magazin/roteskreuzfactbook/vermisst/suchdienst-instrumente/)  
[www.roteskreuz.at/migration-suchdienst/suchdienst/freiwillige-mitarbeit/persoelliche-geschichten/](http://www.roteskreuz.at/migration-suchdienst/suchdienst/freiwillige-mitarbeit/persoelliche-geschichten/)  
<https://de.wikipedia.org/wiki/ÖRK-Suchdienst>

### SPIELE

#### Ich suche eine Wohnung!

Das Spiel funktioniert nach demselben Muster wie das bekannte „Kofferpacken“:

Die TN stehen oder sitzen im Kreis.

Spieler oder Spielerin A geht auf Wohnungssuche:

A wendet sich an die erste Person: „Ich suche eine Wohnung!“

Die angesprochene Person antwortet:

„In meiner Wohnung gibt es ... (z. B. eine Küche).“

A wendet sich an die nächste Person: „Ich suche eine Wohnung!“

Die angesprochene Person antwortet:

„In meiner Wohnung gibt es eine Küche und ... (z. B. ein Schlafzimmer).“

Angeboten werden nicht nur Räume, sondern auch Waschmaschine, Staubsauger, Balkon ... was immer in einer Wohnung vorhanden sein kann.

Sobald ein Spieler die Liste nicht mehr fehlerlos aufzählen kann ODER der Wohnungssuchende meint, sich die Liste selbst nicht mehr merken zu können, sagt er: „Hier möchte ich wohnen!“, und wiederholt die gesamte Liste: „In dieser Wohnung gibt es eine Küche, ein Schlafzimmer ...“

Schafft der Spieler das, so darf er die nächste Wohnungssuchende Person bestimmen und wird als Erster gefragt.

# KOPIERVORLAGE

## SUCHANTRAG SEITE 1



ÖSTERREICHISCHES ROTES KREUZ

### SUCHANTRAG / TRACING REQUEST

BITTE SCHREIBEN SIE DEUTLICH IN GROSSBUCHSTABEN / PLEASE WRITE CLEARLY IN CAPITAL LETTERS!

#### 1. GESUCHTE PERSON / PERSON TO BE TRACED

Familienname(n) ..... Vorname(n) .....  
 Family name(s) (as known locally) ..... First name(s) .....

Alias ..... Familienstand ..... Geschlecht/Sex M  / F   
 Alias ..... Family Status ..... Gender/Sex M  / F

Geburtsdatum ..... Geburtsort .....  
 Date of birth ..... Place of birth (town and country) .....

Name des Vaters .....  
 Father's full name .....

Name der Mutter .....  
 Mother's full name .....

Nationalität ..... Ethnische Gruppe .....  
 Nationality ..... Ethnic Group .....

#### Vollständige, letzte bekannte Adresse / Full last known address:

.....  
 .....

Tel. ..... Fax ..... E-Mail .....

#### 2. PERSONEN, DIE DIE GESUCHTE PERSON BEGLEITEN / PERSONS ACCOMPANYING THE PERSON TO BE TRACED

Familienname und Vorname Full name	Geburtsdatum (Alter) Date of birth (Age)	Geschlecht Sex	Verwandtschaftsgrad Relationship
.....	.....	M <input type="checkbox"/> / F <input type="checkbox"/>	.....
.....	.....	M <input type="checkbox"/> / F <input type="checkbox"/>	.....
.....	.....	M <input type="checkbox"/> / F <input type="checkbox"/>	.....

#### 3. NÄHERE INFORMATIONEN / DETAILS OF ENQUIRY

Datum, Ort und Art der letzten Nachricht (z.B. Brief, Telefonat, gesuchte Person gesehen...)  
 Date, place and type of last news (e.g. letter, phone call, face-to-face contact of the person to be traced...)

.....  
 .....

Genauere Erklärung wie der Kontakt verloren ging / Details on how contact was lost

.....  
 .....

.....  
 .....

.....  
 .....

# KOPIERVORLAGE

## SUCHANTRAG SEITE 2

Andere Informationen, die behilflich sein könnten (z.B. frühere private/berufliche Adressen, Arbeitgeber, Schulen...)  
Other information that might help (e.g. previous private/business addresses, employer, schools...)

.....  
.....

Name und Postadresse/Telefonnummer/Fax/E-Mail-Adresse von Personen, die Informationen geben könnten  
Name and postal address/Telephone number/Fax/E-Mail address of persons who could give information

.....  
.....

#### 4. ANTRAGSTELLER / ENQUIRER

Familienname(n) ..... Vorname(n) .....  
Family name(s) (as known locally) ..... First name(s) .....

Alias ..... Familienstand ..... Geschlecht/Sex M  / F   
Alias ..... Family Status .....

Geburtsdatum ..... Geburtsort .....  
Date of birth ..... Place of birth (town and country) .....

Name des Vaters .....  
Father's full name .....

Name der Mutter .....  
Mother's full name .....

Nationalität ..... Ethnische Gruppe .....  
Nationality ..... Ethnic Group .....

**Vollständige Adresse / Full present address:**

**WICHTIG: Bitte melden Sie uns sofort jede Änderung Ihrer Adresse!**

**IMPORTANT: Please notify any change of address as soon as possible!**

.....  
.....

Tel. .... Fax ..... E-Mail .....

**Die gesuchte Person ist mein(e) / The person to be traced is my** .....

Ich bin einverstanden, dass Medien für die Suche verwendet werden, falls notwendig:  Ja  Nein

I agree to the use of media, if necessary, for the search:  
 Yes  No

Ich bin einverstanden, dass die Daten zur Suche an die betroffenen Stellen weitergegeben werden:  
 Ja  Nein

I accept that this request will be transferred to the authorities concerned:  
 Yes  No

Ich bin einverstanden mit der Weitergabe meiner Adresse an die gesuchte Person oder Angehörige:  
 Ja  Nein

I agree that my address will be given to the person to be traced or the immediate family:  
 Yes  No

Ort und Datum .....  
Place and date .....

Unterschrift .....  
Enquirer's signature .....

Das Österreichische Rote Kreuz behandelt Ihre Daten vertraulich. / The Austrian Red Cross keeps your data confidential.

SachbearbeiterIn / Person in charge ..... Abteilung / Department .....

# GEFLOHEN, GETRENNT, WIEDERVEREINT

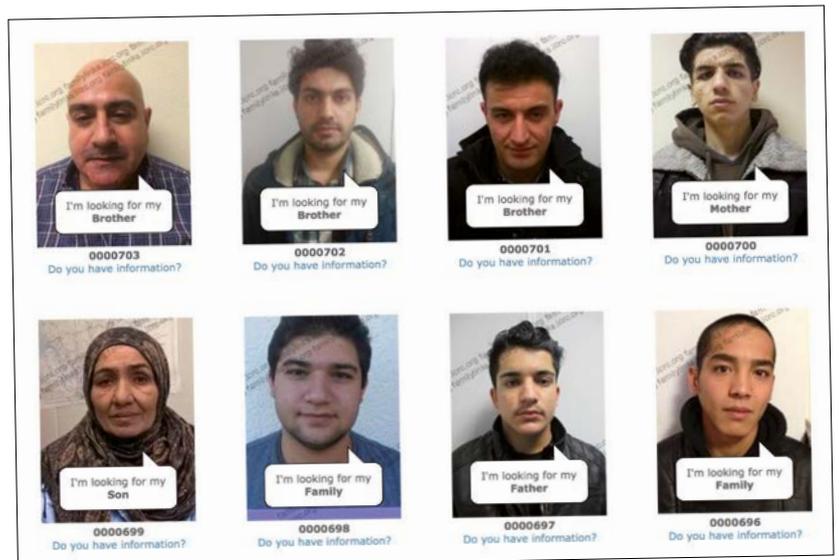
## DER SUCHDIENST DES ROTEN KREUZES IST AUF DER GANZEN WELT TÄTIG.

Der Suchdienst des Roten Kreuzes hilft Menschen, die aufgrund von Kriegen, bewaffneten Konflikten, Katastrophen oder durch Migration voneinander getrennt wurden, wieder zueinanderzufinden.

Der Suchdienst ist eine Anlaufstelle, wenn es um Personensuche, Schicksalsklärung oder Familienzusammenführung geht. Er ist für viele Menschen der letzte Strohalm, wenn alle anderen Mittel ausgeschöpft sind und auch Telefon und Internet nicht weiterhelfen. Der Suchdienst arbeitet rund um die Welt im Netzwerk von 189 nationalen Rotkreuzgesellschaften bei der Personensuche zusammen. Für die Suche stützt sich das Rote Kreuz auf das weltumspannende Netzwerk der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung.

### TRACE THE FACE

Bei der Suche nach Vermissten setzt das Rote Kreuz auch auf eine Webseite. Mit „Trace the Face“ können Flüchtlinge in Europa durch die Veröffentlichung des eigenen Fotos nach vermissten Familienangehörigen suchen. Die Fotos können ohne Preisgabe des eigenen Aufenthaltsortes und ohne Bekanntgabe von Namen veröffentlicht werden. Somit werden gesuchte Angehörige auch keiner Gefahr ausgesetzt.



Insgesamt 23 Rotkreuzgesellschaften in ganz Europa sind an diesem vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) unterstützten Projekt beteiligt.

**[www.tracetheface.org](http://www.tracetheface.org)**

**Video** zu „Trace the Face“: <https://youtu.be/8LyJfNJ7fJ8>

### GEFANGENENBESUCHE

Um das Verschwinden von Gefangenen in Konflikten zu verhindern, führt das Internationale Komitee vom Roten Kreuz sogenannte Gefangenenbesuche durch. Wenn die Rotkreuz-Delegierten Zugang zu den Inhaftierten bekommen, werden diese registriert, dürfen sich unter vier Augen mit den Rotkreuz-Delegierten unterhalten und Rotkreuz-Nachrichten an ihre Familie schreiben.

Auf dieses Recht von Kriegsgefangenen und in Zusammenhang mit Konflikten Inhaftierten pocht das IKRK in vielen Konfliktgebieten leider vergeblich. Aber auch wenn es schwierig ist oder lange dauert, wird das IKRK immer wieder versuchen, zu den Gefangenen vorzudringen.

## DER VERLORENE SOHN

**Der fünfjährige Mohammad aus Syrien wurde auf der Flucht von seinem Onkel getrennt. Der Vater fand den Buben mit Hilfe des Roten Kreuzes wieder.**

Als die ersten Bomben auf seine Heimatstadt in Syrien fielen, entschied sich Herr Hussein, seine Familie aus dem Land zu bringen. Er wusste nicht genau wohin, aber die Flucht nach Europa erschien ihm die einzige Möglichkeit. Der Erste, der in Sicherheit gebracht werden sollte, war Husseins fünf Jahre alter Sohn Mohammad. Er wurde von seinem Onkel begleitet.

Die beiden kamen in Izmir in der Türkei an. Von dort aus wollten sie nach Europa. Es war Mohammads erste Bootstour, aber sie war eher furchteinflößend als aufregend. Das völlig überfüllte Boot wurde auf halber Strecke von der griechischen Küstenwache angehalten. Sie nahmen Mohammad und die anderen Kinder sowie die Frauen mit an Bord, während die Männer auf die Rückkehr der Küstenwache warteten. Aber zuvor wurden sie von einem anderen Schiff mitgenommen.

### „Ich habe ihn verloren!“

Herr Hussein erinnert sich an den Anruf: „Im Morgengrauen klingelte das Telefon. Es war mein Bruder. Er schrie: Ich habe Mohammad verloren, ich habe Mohammad ver-



loren! Ich dachte an das Letzte, was ich meinem Buben gesagt hatte: Mit Allahs Hilfe wirst du an einem besseren Ort leben. Hier in Syrien gibt es keine Zukunft für dich. Ich fühlte mich, als ob ich mein Versprechen verraten hätte. Ich war verloren. Ich wusste nicht, was ich tun oder wohin ich mich wenden sollte.“

„Manchmal kann eine schlechte Erfahrung dein Leben bestimmen. Nur wenn du akzeptierst, was passiert ist, kannst du weitermachen. Ich musste etwas tun. Ich fand die Rot-

kreuz-Webseite im Internet und ging zum Büro des IKRK in Damaskus. Die Leute dort haben mir sehr geholfen. Ich war außer mir, konnte mich an nichts erinnern, an Details, die vielleicht geholfen hätten, meinen Sohn zu finden. Aber jeder gab mir das Gefühl, willkommen zu sein, und sie gaben mir die Kraft weiterzumachen.“

### Der Anruf

„Innerhalb von 24 Stunden hat das IKRK in Athen Mohammad in einer Polizeistation auf einer der Ägäischen Inseln gefunden. Sie hatten sogar Kontakt mit der Station und gaben mir eine Telefonnummer. Als ich Mohammads Stimme am anderen Ende der Leitung ‚Papa, Papa!‘ rufen hörte, konnte ich die Tränen nicht zurückhalten.“

Herrn Husseins Reise nach Griechenland dauerte noch einige Wochen. Aber er wird sich sein ganzes Leben an den Moment erinnern, als die Familie wieder vereint war.

„Kein Vater, keine Mutter und kein Kind soll das durchmachen müssen. Ich hoffe, dass ich nach Syrien zurückkehren kann. Dann werde ich Freiwilliger beim Roten Halbmond, damit ich anderen helfen kann, so wie das Rote Kreuz mir geholfen hat.“

## „IN SYRIEN IST MAN LEBENDIG TOT“

Zwei Männer aus Syrien erzählen ihre Geschichte. Sie haben das Schlimmste durchgemacht, um nach Österreich zu kommen. Die schwierigste Phase, bis sie wieder mit ihren Frauen und Kindern vereint sind und ein Leben in Frieden führen, steht ihnen noch bevor.

**Ahmed** ist ein Familienvater, der nichts als Schulbildung und Sicherheit für seine vier Töchter will. Und er ist ein junger Mann, der gerne lacht und sich etwas aufbauen möchte.

**Fath** hat zwei Söhne verloren. Sie sind in syrischen Gefängnissen verschwunden. In Österreich kämpft er dafür, dass er seine Frau und seine Tochter nachholen darf.



**Ahmed**  
ist ein Familienvater,  
der nichts als Schul-  
bildung und Sicher-  
heit für seine vier  
Töchter will.

Beide Männer sind vor dem Bürgerkrieg in ihrem Heimatland geflohen, weil die Bedrohung immer unberechenbarer wurde und weil sie ihre Familien schützen wollten.

Ahmed, mit 30 Jahren ein junger Vater, wollte seine drei Töchter schonen. „In Syrien hatten wir das Gefühl zu ersticken“, erzählt er. „Mein Traum ist, dass meine Mädchen etwas lernen können und gebildet werden, damit sie im Leben weiterkommen.“

Fath, der Ältere der beiden, hat seine Heimatstadt Latakia verlassen, weil eine Razzia des Regimes drohte. Für syrische Palästinenser wie ihn wurde die Lage immer bedrohlicher. So beschloss die ganze Familie zu fliehen. Autos wurden vollgepackt, möglichst viel Hab und Gut mitgenommen. Nur einer blieb zurück. Der Sohn Eldin, der sich keines Vergehens schuldig sah, wollte zu Hause bleiben. Am nächsten Tag wurde Eldin verhaftet und verschleppt. Seit zwei Jahren und vier Monaten wird er vermisst.

### Letzte Hoffnung Suchdienst

Fath musste die schlimmste Erfahrung seines Lebens noch einmal machen: Auch sein ältester Sohn wurde verhaftet und verschwand in der Gefangenschaft. Angeblich handelte es sich bei der Festnahme um eine Verwechslung, der Sohn sollte nach zwei Tagen wieder freikommen. „Diese zwei Tage dauern nun schon über zwei Jahre“, erzählt der Mann unter Tränen. Zweimal hätten sie den Sohn in der Gefangenschaft noch besuchen können, bevor er verschwand. Beim zweiten Mal war der junge Mann nicht mehr wiederzuerkennen.

### Über Libyen nach Wien

Sicherheit für den Rest der Familie versprach einzig die Flucht ins Ausland. Irgendwann im Sommer des Vorjahres besteigt Fath in Libyen eines der gefürchteten Schlepperboote nach Italien. Er hat Glück, schafft es nach Mailand und landet schließlich in Wien, um hier um Asyl anzusuchen. Seine Frau und seine Tochter bleiben in Syrien, in der Hoffnung, den Sohn doch noch retten zu können.



## Fath

hat schon zwei Söhne verloren. Jetzt kämpft er um seine Frau und seine Tochter.

Inzwischen hat er einen Antrag auf Familienzusammenführung gestellt, um sie nach Österreich zu holen. Die Tochter muss in Syrien bleiben, sie ist 19 geworden und damit volljährig, und hat kein Recht auf Familienzugang. Die einzige Lösung, um das Kind nicht allein in Syrien zurückzulassen: Die Tochter muss heiraten.

### Unerwünschte Flüchtlinge

Auch Ahmed und seine Familie sind syrische Palästinenser. Er hat beim ÖRK einen Suchantrag

für seinen Bruder gestellt, der in Syrien verschwunden ist. Als einer von 400 Palästinensern, die an einem Tag verhaftet wurden. Bis auf 50 sind alle verschwunden.

Ahmed ist mit seiner Frau und den drei kleinen Töchtern geflohen. Zuerst nach Jordanien, dann in den Libanon. „Als Palästinenser ist man überall unerwünscht, Arbeit findet man sowieso keine“, sagt er. Also beschließt auch er, sich auf den gefährlichen Weg Richtung Westen zu machen. Der erste Versuch scheitert: Als einer von 116 überlebenden Bootsflüchtlingen, die von Ägypten aus aufgebrochen sind, wird er zurück in den Libanon geschickt.

Seine vierte Tochter wird im Libanon geboren. Ahmed wagt nach sechs Monaten einen erneuten Aufbruch, getrieben von der Vorstellung: „Wenn ich nichts unternehme, werden meine Töchter lebendig und tot gleichzeitig sein.“ Als er aus dem LKW stolpert, in den ihn die Schlepper gepfercht haben, weiß er noch gar nicht, dass er in Österreich angekommen ist.

Beide Männer sind sehr dankbar für die Hilfe, die ihnen als anerkannten Konventionsflüchtlingen in Österreich zuteil wird. Der Alltag birgt aber auch viele Schwierigkeiten und Probleme. Sie versuchen sie zu lösen, manches Mal sind sie aber auch auf Hilfe angewiesen. Die größte Barriere, die ihrem Wunsch entgegensteht, dem Land Österreich und seinen Bewohnern auch etwas geben zu können, ist die Sprache.

„Es ist schwierig, einen Sprachkurs zu bekommen, ich bin seit drei Monaten dafür angemeldet und warte auf eine Möglichkeit“, sagt Ahmed. Wenn sie einmal Deutsch können, dann könnten sie auch eine Arbeit finden und für ihre Familien sorgen, sagen die beiden. „Während wir warten, gibt es höchstens Kurzeitjobs wie Obstpflücken. Wir sind zum Nichtstun verbannt und das ist auch eine psychische Belastung“, erklärt Fath.

Für Ahmeds vierte kleine Tochter ist der Vater so weit weg, dass sie zu ihrem Onkel Papa sagt. Faths Tochter musste bei ihrer Hochzeit ohne ihren Vater auskommen. Die Trennung von ihren Angehörigen ist das Schwierigste für die beiden. Hoffentlich ist sie bald überwunden.

(Namen geändert)